

DER WIND

Kammerspiel für 5 Schauspieler:innen in 3 Akten

Exposé

Personen:

Paul

Anne, seine Frau

Ulrich

Richard

Melanie, seine Frau

Ort:

Ein Sommerhaus auf dem Land

Figurenbiographien:

Paul (29): von etwas schwerfälliger Statur; ruhig, ausgeglichen; trotz sorgfältiger Kleidung immer ein wenig vernachlässigt wirkend; an Kunst, v.a. Literatur interessiert

Anne (26): keine vordergründige Schönheit, aber große Ausstrahlung, schlank, zart; neigt zur Nervosität; liebt Zerstreuungen

Richard (28): früher sehr hübsch, inzwischen leichter Eindruck der Abgelebtheit, groß, schlank, muskulös; oberflächlich gewinnendes Wesen, Unterhalter

Melanie (27): sehr hübsche Blondine, Modelfigur, entsprechend gekleidet; impulsives Wesen, lacht laut, dennoch zu tiefen Empfindungen fähig

Ulrich (26): feingliedrig, von mittlerer Größe; elegant gekleidet, bewegt sich jedoch etwas steif; starke Abneigung gegen alles Vulgäre, leicht verletzlich

Pauls Vater, Inhaber einer Elektronikfirma, ist in seinem Landhaus gestorben. Paul, der seit der Hochzeit mit Anne Teilhaber und nun alleiniger Erbe der Firma ist, hat – zum Befremden seiner Frau – zur Beerdigung lediglich drei alte Freunde eingeladen: Ulrich, Melanie und Richard. Vor drei Jahren, in der Nacht vor Pauls und Annes Hochzeit, haben sich die fünf in eben dem Landhaus zum letzten Mal gesehen. Damals sind Dinge vorgefallen, die bis jetzt im Dunkeln liegen, da keiner der Beteiligten, obgleich sie einschneidende Veränderungen nach sich zogen, an ihrer Aufklärung interessiert war.

Für Paul hat sich durch den Tod seines Vaters jedoch alles geändert: Er weiß, dass die Firma ruiniert ist und kämpft nun um das Letzte, an dem er hängt, das Haus, das er nicht verlieren will. Er hoffte, in ihm mit Anne glücklich zu sein, doch schon bald musste er feststellen, dass Anne ihm vollkommen gleichgültig gegenüberstand und ihn nur seines Vermögens wegen geheiratet hatte. Die Firma und auch das Haus befinden sich nun jedoch in Ulrichs Hand. Dieser ging nach jener Schicksalsnacht ins Ausland und wurde in kurzer Zeit nicht nur zu einem ernsthaften Konkurrenten, sondern übernahm im Grunde bereits die Firma; um Pauls Vater nicht aus dem Hause zu treiben verzichtete er allerdings bis jetzt auf die Geschäftsführung. Nun ist die Schonzeit vorüber, und er will selbst in das Haus einziehen. Paul sieht, da er alles zu verlieren droht, keinen Grund, noch länger Stillschweigen über das Vergangene zu bewahren – er will wissen, was vor drei Jahren geschah.

Das Begräbnis dient Paul als Anlass, dieselbe Konstellation wie vor drei Jahren noch einmal herzustellen. Neben Ulrich lädt er deshalb auch Richard und Melanie, die inzwischen gleichfalls verheiratet sind, ein. Richard ist heruntergekommen, seit vielen Jahren von Paul finanziell abhängig; für ihn bedeutet der Tod des Vaters den Ruin. Richard hasst seine Frau, die ihn mit ständigem Misstrauen und mit Eifersucht plagt. Sie zwingt ihn, bei ihr zu bleiben, da sie in jener Nacht beobachtet hat, wie er und Anne miteinander geschlafen haben – ein Fakt, der, an Paul weitergegeben, Richards Einnahmequelle versiegen lassen würde. Bis jetzt hat sie ihrem Mann stets verboten, Anne wiederzusehen, allein die Beerdigung und das gesellschaftliche Aufsehen, das sie sich hiervon erhofft, lassen sie nun die Erlaubnis geben.

Ulrich kommt nicht nur, um die geschäftlichen Angelegenheiten mit Paul zu regeln, sondern vor allem um Anne, die er seit frühester Jugend liebt, wiederzusehen. Damals wies sie ihn ab, da er über keinerlei Mittel verfügte. Er hofft, er kann sie nun, da er reich, Paul dagegen bettelarm geworden ist, gewinnen.

1. Akt: Zimmer im Landhaus. In der Mitte ein großes Fenster, unter dem eine Bank entlangläuft. In der Mitte ein flacher Tisch und einige Sessel. Links Tür ins Haus, rechts zur Veranda.

Paul und Anne erwarten die Gäste. Es ist drückend heiß, die Luft ist wie erstarrt. Paul geht nervös im Zimmer auf und ab, Anne trifft letzte Anordnungen. Sie versucht, von Paul zu erfahren, weshalb er die drei Freunde eingeladen habe. Er antwortet ausweichend. Die Stimmung ist gereizt. Ulrich, elegant gekleidet, kommt über die Veranda herein, sie begrüßen sich förmlich, reden über das Wetter und die Beerdigung. Ulrich betrachtet Anne, sie gefällt ihm noch immer. Anne geht unter einem Vorwand hinaus. Paul verlässt gleichfalls das Zimmer, um einige Unterlagen zu holen. In seiner Abwesenheit versucht Ulrich, das große, zum Garten hin gelegene Fenster, hinter dem ein abgestorbener Baum zu sehen ist, zu öffnen. Als Paul wieder eintritt, fährt er zurück – Paul errät dennoch Ulrichs Absicht und erklärt ihm, dass das Fenster seit der Gewitternacht vor ihrer Hochzeit, als der Blitz in den Baum einschlug, nicht mehr zu öffnen sei. Er wechselt das Thema und will bereits zu Geschäftlichem übergehen, als er von Anne, die Richard und Melanie hereinführt, unterbrochen wird. Begrüßung, Blickwechsel, gegenseitige Musterung. Einen Moment herrscht Totenstille. Dann reicht Anne Erfrischungen herum, bis sie zuletzt bei Richard stehen bleibt und mit ihm zu plaudern beginnt. Melanie beobachtet sie argwöhnisch. Schließlich drängt sie sich dazwischen und zieht Richard zur Tür, da beide sich noch für die Beerdigung umzuziehen hätten. Paul führt sie auf ihre Zimmer. Ulrich und Anne bleiben allein zurück. Anne beginnt ein oberflächliches Gespräch, dem Ulrich nur ungenügend gewachsen ist, da seine Gedanken um ganz andere Dinge kreisen. Er versucht, sich Anne zu nähern, sie jedoch tut so, als ob sie ihn nicht verstünde. Paul kehrt zurück und mahnt zur Eile, da die Zeremonie in wenigen Minuten begänne. Alle verlassen das Zimmer, das einen Moment leer bleibt. Dann öffnet sich die linke Tür, in der Richard, inzwischen in Trauerkleidung, erscheint. Er betrachtet einen Moment von der Schwelle aus den Raum. Sein Blick bleibt an der Fensterbank hängen, wandert sie hinab, bis er eine bestimmte Stelle fixiert. Richard geht nun von der Tür auf eben diese Stelle zu und setzt sich, halb schräg, so dass seine Hände rechts von ihm auf der Bank ruhen. Er lässt sie langsam hin- und hergleiten. Ulrich taucht in der offen stehen gebliebenen Tür auf; er zögert mit dem Eintreten, als er Richard gewahr wird – schließlich verrät er sich durch ein Geräusch. Richard sieht auf, setzt sich gerade, zieht eine Schnapsflasche aus der Jacke und nimmt einen langen Schluck, wobei er Ulrich – und dieser ihn – ansieht. Nun kommen auch Melanie, Anne und Paul herein, die Paare treten zusammen und gehen zur Verandatür hinaus, Ulrich folgt langsamen Schrittes.

In aufgelöster Formation kehren sie von der Beerdigung zurück. Alle sind verschwitzt und staubig. Richard wirft seine Jacke, die er bereits auf dem Weg ausgezogen hat, in einen Sessel, setzt sich in einen anderen und nimmt erneut einen Schluck. Er ist bereits etwas betrunken. Anne sieht ihn mit Befremden an. Melanie zieht sich mit der Bemerkung, sie habe Kopfschmerzen, auf ihr Zimmer zurück; im Hinausgehen befiehlt sie Richard, ihr zu folgen. Dieser sagt ja, ja, bleibt jedoch sitzen. Nachdem Melanie gegangen ist, zieht er Anne in den Sessel neben sich und fragt sie, ob sie nicht Lust habe, schwimmen zu gehen – früher habe es ihr doch gefallen. Anne überlegt zunächst, erklärt sich dann einverstanden, obgleich (oder gerade weil) sie spürt, dass Paul entschieden dagegen ist. Lachend bricht sie mit Richard auf. Paul und Ulrich bleiben zurück und beginnen in gereiztem Ton ihre geschäftliche Besprechung. Paul erfährt, dass er auch das Haus, da es mit einer Hypothek belastet ist, die er in der gesetzten Frist nicht hat zurückzahlen können, an Ulrich verlieren wird. Melanie kommt herein, um nach Richard zu sehen; als sie erfährt, dass er mit Anne zum Fluss gegangen ist, wirft sie sich weinend in einen Sessel. Ulrich folgt Paul in dessen Arbeitszimmer, um ungestört Unterlagen einzusehen. Durch die Verandatür kommen Richard und Anne Arm in Arm herein, lachend und scherzend, wie Frisch-Verliebte. Melanie empfängt Richard wutentbrannt und macht ihm eine gewaltige Szene, die er gleichgültig über sich ergehen lässt. Anne steht fassungslos daneben. Schließlich hat sich Melanie beruhigt und geht, Richard hinter sich her zerrend, hinaus. Dieser macht sich in der Tür von ihr los, wendet sich noch einmal nach Anne um, die den beiden in gewissem Abstand gefolgt ist, und bittet sie um Geld. Anne sieht ihn erschrocken an, kann nicht sofort reagieren, gibt ihm dann aber einen großen Schein. Richard steckt ihn rasch zu sich und geht. Anne sieht ihm nach, dann setzt sie sich in einen Sessel und schließt die Augen.

2. Akt: Abend. Veranda, auf beiden Schmalseiten führen Treppenstufen in den Garten. An der Längsseite Brüstung. Üppig gedeckter Tisch mit Kerzen, drumherum Stühle. Ein Schaukelstuhl mit Decke.

Gemeinsames Abendessen. Alle, Ulrich ausgenommen, trinken reichlich, Richard am meisten. Dieser erzählt Witze, singt Lieder, in die die anderen zum Teil einstimmen. Richard und Anne prostern sich des öfteren zu, was bei Melanie jedes Mal eine gewisse Verstimmung hervorruft, die Richard jedoch mit einem Scherz wieder verschwinden macht. Sie schwelgen in Erinnerungen an frühere Zeiten. Lediglich Ulrich findet sich in der heiteren Laune der anderen nicht zurecht, er beobachtet, ohne teilzunehmen. Schließlich steht er auf, um in den Garten zu gehen. Die anderen verstummen mitten im Lachen, blicken ihm nach, ihre Heiterkeit ist verflogen. Anne und Paul erheben sich gleichfalls; Anne folgt Ulrich in den Garten, Paul geht, nachdem er Richard gebeten hat, auf ihn zu warten, ins Haus. Richard bleibt an seinem Platz sitzen und trinkt ohne Pause. Melanie will ihn daran hindern, erst mit Bitten, dann mit Drohen. Richard hört nicht auf sie, sondern gießt sich das Glas erneut voll. Als Paul mit einem Ordner in der Hand zurückkommt, zieht Melanie sich ins Haus zurück. Paul setzt sich Richard gegenüber. Dieser sagt, er brauche dringend Geld. Gerade hierüber wolle er mit ihm sprechen, entgegnet Paul. Er eröffnet Richard nun seine finanzielle Lage – Richard sieht ihn zunächst verständnislos an, begreift dann, steht auf und wirft wütend das Geschirr zusammen. Paul bleibt ganz ruhig, ja kalt sitzen und sieht ihm in seinem Wüten zu. Auf den Lärm hin kommt Anne, von Ulrich ininigem Abstand gefolgt, herbeigeeilt. Sie versucht, Richard zu beruhigen, der sie heftig zurückstößt, so dass sie taumelt und vor dem Fallen nur durch Ulrich, der sie in seinen Armen auffängt, bewahrt wird. Richard nimmt noch einen Schluck aus einer Flasche und geht dann schweren Schrittes ins Haus. Anne, an Ulrich gelehnt, sieht ihm erschrocken nach, Ulrich und Paul wechseln einen Blick. Paul räumt

Geschirr und Essensreste in einen Korb zusammen. Anne macht sich von Ulrich los und setzt sich in den Schaukelstuhl, er legt ihr die Decke über die Knie. Paul geht mit dem Korb ins Haus. Ulrich nimmt einen Stuhl und setzt sich Anne, die sich sanft auf und ab wiegt, gegenüber. Beide sind in Gedanken versunken. Ein Windhauch geht, es raschelt in dem trockenen Laub der Bäume, die Kerzenflammen flackern. Ulrich nimmt Annes Hand, gesteht ihr, dass er sie noch immer liebe und dass ihrem Glück nichts mehr im Wege stünde. Er sei reich und könne ihr alles bieten, so dass sie nun länger keinen Grund habe, ihn abzuweisen. Anne reagiert nicht, sondern schaukelt im selben Rhythmus weiter. Ulrich eröffnet ihr daraufhin, wie es um Paul stünde. Anne hält im Schaukeln inne und sieht ihn irritiert an. Ulrich wiederholt das Gesagte noch einmal in knapper Form und fügt hinzu, dass sie auch das Haus verlieren würden. Auf ein Geräusch von der Tür her, dreht er sich um und entdeckt Richard, der sie, am Rahmen lehrend, belauscht hat. Ulrich steht verlegen auf und lässt die beiden allein. Richard geht zum Tisch, stellt eine bereits angebrochene Flasche und ein Glas auf die Platte, setzt sich schräg hin, wobei er seine Beine auf einen zweiten Stuhl legt und gießt sich ein. Anne beobachtet ihn, ohne zu schaukeln. Zum Trinken sieht Richard auf und blickt Anne, während er langsam das Glas leert, in die Augen. Darauf gießt er sich ein weiteres Glas ein. Anne beginnt nun gleichzeitig zu schaukeln und zu sprechen, beides hastig. Sie redet von ihrer leidenschaftlichen Liebe, ihrem unerträglichen, langweiligen Leben mit Paul. Richard hört ihr zu, ohne zu antworten, seinen Rhythmus von Eingießen und Trinken nicht unterbrechend. Anne fleht ihn schließlich an, mit ihr fortzugehen, sie könne nicht länger bei Paul bleiben, alles sei ihr verhasst. Als er noch immer nicht reagiert, wirft sie sich vor ihm auf den Boden und umklammert ihn. Richard bleibt ungerührt, sagt lediglich in kaltem Ton: Und wovon sollen wir leben? In dieser Situation werden sie von Melanie überrascht, die vermeint, Richard wolle sie mit Anne betrügen. Sie geht auf ihren Mann los und überschüttet ihn mit Vorwürfen. Richard platzt der Kragen, er greift nach der auf den Boden gefallenen Decke, geht auf sie los und stopft ihr den Mund, dass sie fast erstickt. Dabei gießt er einen Schwall von Beleidigungen und Flüchen über ihr aus. Schließlich lässt er von ihr ab, beide messen sich mit Blicken, dann sagt Melanie kalt, er werde schon sehen, was er davon habe. Richard winkt ab und setzt sich, ihr den Rücken zukehrend, auf die Treppe. Er zündet sich eine Zigarette an und raucht in tiefen Zügen. Paul kommt aus dem Haus, um nach der Ursache der Aufregung zu fragen. Er ist verärgert. Er sieht seine Frau an, diese antwortet jedoch nicht, sondern lässt ihn stehen und läuft in den Garten. Melanie sitzt wie auf der Lauer. Als Paul sich einen Stuhl heranzieht, nimmt sie ihm gegenüber Platz. Sie erzählt ihm nun hastig, sich immer mehr steigernd, was sie in der Nacht vor seiner Hochzeit beobachtet hat: Anne und Richard hätten auf der Fensterbank im großen Zimmer miteinander geschlafen, Ulrich habe sie überrascht und wäre auf Richard losgegangen, er, Paul, habe sie ja selbst, als er wegen des brennenden Baumes, in den der Blitz eingeschlagen wäre, hereingestürzt sei, in eine Schlägerei verwickelt gesehen. Paul glaubt Melanie kein Wort, fragt nach, wobei seine Sätze immer kürzer werden. Schließlich dreht er sich zu Richard um und fragt ihn, ob es wahr sei. Dieser bejaht gleichgültig. Paul verliert die Beherrschung und geht auf ihn los, sie prügeln sich. Melanie sieht mit Genugtuung zu. Ulrich kommt aus dem Garten herbeigelaufen und kann sie schließlich auseinanderreißen. Erschöpft lassen sich alle drei auf Stühle bzw. den Boden fallen. Anne, die inzwischen auch herbeigeeilt ist, geht mit Paul, der verletzt ist, ins Haus; dieser wehrt jede Berührung von ihrer Seite ab. Ulrich fragt Melanie, ob Paul nun alles wisse. Sie antwortet: Paul schon. Was das heißen solle? Nun, er, Ulrich, glaube doch, Anne hätte sich gewehrt. Ulrich sieht sie verständnislos an. Diese lacht und sagt dann: Nun, das Rote am Boden war jedenfalls kein Blut. Ulrich begreift allmählich. Er steht schwankend auf und geht langsam zur Treppe, auf der Richard sitzt. Seine Hände zucken, aber er beherrscht sich. Er sagt leise vor sich hin: Anne. Richard schaut auf und zuckt mit den Schultern. Dann fragt er Ulrich, ob er ihm Geld leihen könne,

er sei vollkommen Pleite. Melanie lacht kurz und scharf auf. Ulrich sieht ihn voller Verachtung an. Richard verzieht sein Gesicht zu einem höhnischen Grinsen und wendet sich dann ab. Es dämmernd.

3. Akt: Zimmer im Landhaus wie im 1. Akt.

Richard liegt auf der Fensterbank und schläft. Anne kommt herein, bleibt einen Augenblick stehen und setzt sich dann, eine Decke um die Schultern legend, in einen der Sessel. Von dort blickt sie unverwandt auf den Schlafenden. Nach einer Weile öffnet sich die Verandatür, und Ulrich tritt ein. Er sieht blass und übernächtigt aus, seine Kleidung ist jedoch noch immer in korrektem Zustand. Er nimmt Anne gegenüber in einem Sessel Platz, sie sehen sich schweigend an. Ulrich setzt zu einer Frage an, doch Anne schüttelt den Kopf, so dass er verstummt. Aus der Tür vom Haus kommt Paul herein; er küsst seine Frau auf den Scheitel, sie rührt sich nicht. Paul fragt, ob er Kaffee machen solle. Obgleich niemand antwortet, geht er hinaus. In seiner Abwesenheit sprechen Ulrich und Anne in leisem und schleppendem Tonfall über die noch immer anhaltende Hitze, den fast ausgetrockneten Fluss usf. Paul kommt mit einem Tablett mit Kaffee und etwas Weißbrot zurück, schenkt ein und reicht beiden eine Tasse. Sie trinken schweigend. Paul erkundigt sich, wann Ulrich das Haus zu übernehmen gedenke. Ulrich muss sich erst darauf besinnen, antwortet dann, er hätte keine Eile, sondern überlasse es ihnen. Paul meint, er wolle noch heute fort, die Sachen könnten später abgeholt werden. Er sieht zu Anne hinüber, diese nickt fast unmerklich. Ulrich erhebt sich, um seine Sachen zu holen, er käme dann noch einmal, um sich zu verabschieden. Nachdem er gegangen ist, herrscht einen Moment Stille, dann erklärt Anne in leisem Ton, dass sie ihn, Paul, verlassen werde. Paul bleibt vollkommen ruhig, als habe er diese Erklärung erwartet. Er sucht sie zum Bleiben zu überreden. Melanie kommt herein, gießt sich Kaffee ein und setzt sich auf Ulrichs Platz. Paul steht auf, er will die wichtigsten Dinge zusammenpacken, damit sie am Nachmittag fahren können. Beide Frauen sehen sich, nachdem er das Zimmer verlassen hat, an; Anne fragt, ob Melanie bei ihrem Mann bleibe. – Ja. – Weshalb? – Weil er sie brauche. Richard dreht sich auf der Bank um, wobei er den Halt verliert und unsanft auf den Boden fällt, so dass er erwacht. Er gähnt, reibt sich die Augen, reckt die Glieder. Anne wendet ihr Gesicht von ihm ab. Ulrich kommt herein, um sich zu verabschieden. Als Richard ihn erblickt, versucht er erneut, ihn um Geld zu bitten. Ulrich weist ihn zurück, Richard bricht in Selbstmitleid aus. Ulrich geht über die Veranda hinaus, man hört ein Auto wegfahren. Richard steht auf, nimmt seine Frau bei der Hand und sagt, sie wollten nun auch los, hier sei nichts mehr zu holen. Anne reagiert nicht. Melanie führt Richard, der sich den Kopf hält, hinaus. Anne bleibt allein im Zimmer zurück. Sie geht zum Fenster und betrachtet den abgestorbenen Baum. Paul kommt mit einer gepackten Tasche und einem leeren Koffer herein. Er tritt zu ihr ans Fenster, legt den Koffer auf die Bank. Dann blickt er mit Anne hinaus. Nach langem Schweigen sagt Paul leise: Ich habe ihn nicht gefällt, da ich hoffte, er könne wieder durchtreiben. Aber er wird nicht mehr grünen. Anne wendet sich ab und beginnt, hin- und herlaufend, hinausgehend und wieder hereinkommend, einige Dinge in den Koffer zu packen. Paul bleibt, ohne sich zu rühren, am Fenster stehen.

Ende.